

Aus dem Oberamt **Freudenstadt**, 30. Aug. Die Eltern und Verwandten der vielen Dienstmädchen aus unserer Gegend, die in Straßburg dienen, sind in großer Sorge um die Abreise wegen des dortigen Bombardements. Von einem derselben, aus der Oberamtsstadt gebürtig, 18 Jahre alt, hat man bestimmte Kunde, daß ihm auf dem Gang zur Fleischbank durch eine zerplatzende Granate beide Füße abgerissen worden sind, was ihren Tod zur Folge hatte. Trotz der inständigen Bitten mancher Eltern haben sich ihre Töchter nicht rechtzeitig mehr aus Straßburg entfernt, weil ihnen von den Franzosen immer vorgespiegelt wurde, daß sie in der Festung sicherer seien als in ihrer deutschen Heimath, die ja zum Sprung zu den eroberten deutschen Provinzen gerechnet wurde. Andere Mädchen, die auswärts auf dem Lande dienten, kamen erst durch das Einrücken der bayrisch-preussischen Einquartierung zur Erkenntniß der wirklichen Sachlage und machten sich dann, mit Hinterlassung ihrer ganzen Habe, auf den Weg zur Heimath, von den Steinwürfen des Eifäser Böbels verfolgt, deren Spuren sie noch am Kopfe mit nach Hause brachten.

Vor **Straßburg**. B. Auerbach schreibt der A. Z., 23. Aug. Man sollte, zumal in solcher Zeit, keine Gerüchte weiter tragen, eines aber muß ich doch erwähnen, weil es zu charakteristisch ist und Glaubwürdige es sogar für Thatsache halten. Es heißt nämlich: der Bürgermeister der Stadt Straßburg, Humann, habe sich zum Kommandanten auf die Citadelle begeben und ihn im Namen der Bürgerchaft beschworen, die Stadt nicht dem Untergange preiszugeben. Als er bei schroffer Abweisung hinzufügte: die Bürgerchaft könne im äußersten Fall dazu gebracht werden, ernste Einsprüche zu erheben, da habe Ulrich einen Revolver genommen und den Bürgermeister Humann sofort niedergeschossen. Wie gesagt, so geht das Gerücht. — Den 26. Aug., Morg. Das Münster brennt, gestanden wir uns endlich allefammt als wir heute Nacht gegen 2 Uhr, im Inneren wie zerfchlagen, uns von den grausigen Flammen abwendeten und heimkehrten. Es war ein stiller, lautloser Gang. Keine Staub fällt auf uns. Es war ausdrücklich strenges Augenmerk anbefohlen, das Münster zu schonen. Und nun ist es doch geschehen. Welch eine Bergelast von Verantwortlichkeit hat dieser Kommandant Ulrich auf sich gewälzt! — Nachm. Ich komme von der Mundolsheimer Höhe. Beim ersten Anblick athmete ich freier auf. Da liegt Straßburg, wohl raffen da und dort noch die Brandstätten, aber das Münster steht unverfehrt da, der Thurm ragt frei in die Luft. Meine Befreiung sollte aber nicht lange dauern. Durch ein scharfes Fernrohr läßt sich deutlich erkennen, daß das Schiff des Münsters ausgebrannt ist. So ist also tageshelle Gewißheit, was man immer noch nicht glauben mochte. Was ist gegen diese weltgeschichtliche Zerstörung die Thatsache, daß noch ein Hopfenmagazin, eine Kaserne, viel Heu und Stroh, und das Finkelhans verbrannt sind? Das alles läßt sich wieder herstellen, erneuern, aber das Münster? . . . Es muß hart hergehen in der Stadt. Ein Parlamentär kam zu uns heraus, mit der Bitte um Verbandzeug für Verwundete, da 5 bis 600 Bürger schwer darnieder liegen und es an dem Nöthigen fehlt. — Der Gouverneur soll erklärt haben, wenn die Stadt den Deutschen in die Hände falle, so dürften dieselben nur noch einen Schutzhafen finden. Der leidenschaftliche Ingrimm des Gouverneurs soll zum Theil seinen Hauptgrund darin finden, daß derselbe in der Schlacht bei Wörth einen Sohn verloren hat.

**Mundolsheim**, 29. Aug. Gestern hat die Straßburger Besatzung abermals einen Ausfall gemacht. Ganzlich erfolglos. Lebhaftes Kleingewehrfeuer. Die Schützengräben bis auf 5—600 Schritt vom Glacis vorgeschoben. Graf Bismarck-Wohlen eingetroffen.

**Mundolsheim**, 30. Aug. Amtl. Parallele Verbindungs-Schützengräben bei Schiltigheim 600—800 Schritte vor den Werken Straßburgs heute Nacht von einer kombinierten Infanteriebrigade verlustlos und widerstandlos eröffnet; 42 Geschütze in die Batterie geführt.

**Achern bei Rehl**, 23. Aug. Täglich kommen ausgewiesene Deutsche, besonders Familien, aus Frankreich. Nirgends wären dieselben größeren Mißhandlungen ausgesetzt, als in Straßburg. — Die Besatzung Straßburgs besteht aus der Nationalgarde 4000 M., Mobilgarde 2000 M., Artillerie 400 M., Vüle vom 21., 23., 28., 33. und 74. Regiment ca. 1500 M., Turkos 30 M., Zuaven 50 M., Spahis 30 Mann. An arabischen Pferden soll ebenfalls eine schöne Anzahl und auch eine große Maße Meulel sich in der Stadt befinden.

Alt und Jung, Hoch und Niedrig, gleichviel wessen Standes und Ranges, muß Wache stehen. Beim regelmäßigen wie unregelmäßigen Militär herrscht die größte Muthlosigkeit. Die Festung wird den Deutschen eine reiche Beute hinterlassen, denn es befinden sich über 400 schwere Geschütze, 200,000 Stück noch ganz neue Hinterlader darin, ohne das andere Kriegsmaterial.

**Saarbrücken**, 26. Aug. Vom Kriegsschauplatz vor Metz verlautet, daß die Beschießung des Platzes bald beginnen wird. Bereits passirten schwere Belagerungsgeschütze (24-Pfünder) mit vieler Munition hier durch. Laufgräben und Trancheen gegen die belagerten Forts sind eröffnet, die Böttungen für 300 Geschütze fertig. Durch die Aussagen von Gefangenen bestätigte Nachrichten besagen, daß die Festung nur auf 4 Wochen proviantirt sei. Ein neuer Schlag für die Besatzung von Metz ist es, daß die Preußen der Festung jetzt auch das Wasser abgeschnitten haben und die Franzosen jetzt auf den Gebrauch des, bei dem seit 14 Tagen regnerischen Wetter verunreinigten Mosehwassers beschränkt sind, welches fast ungenießbar ist. Metz erhält sein Wasser durch eine Wasserleitung von Gorze, wo 2 große mit Dampf betriebene Hebungsmaschinen die Röhrenleitung speisen, jetzt aber von den Preußen mit Besatzung belegt und außer Thätigkeit gesetzt sind. Auch die Metz umgebende neue Bahnlinie von Courcelles-Remilly nach Pont a Mousson, welche die Preußen gebaut haben, wird bis Montag eröffnet und dürfte wesentlichen Einfluß auf das Schicksal der Stadt haben.

Vor **Metz**, 25. Aug. Gestern lernte ich eine Einschließung in großem Styl kennen, bei welcher die Vortheile, welche das Terrain bietet, sorgfältig mit den verschiedenen Mitteln der Feldbefestigung verknüpft sind, daß ich fortan an alles eher glaube, als an das Gelingen des Durchbruchs der franzöf. Armee von Metz. Auf eine ins Einzelne gehende Beschreibung der Hindernisse, welche einem etwa anrückenden Feinde hier bereitet sind, darf ich mich aus bekannten Gründen nicht einlassen; das aber kann ich dem deutschen Leser versichern, daß hier alles geschehen ist, um dem Feinde, sollte er plötzlich, durch die Noth gebrungen, seiner bisherigen Taktik untreu werden und angreifen, einen warmen Empfang zu bereiten. Ueberraschen kann er aber uns um so weniger, da wir auf einem benachbarten Berge ein Observatorium haben, von dem jede feindliche Bewegung genau beobachtet wird.

**Remilly**, 26. Aug. Soeben vernimmt man Kanonendonner von Metz; aus jener Gegend kommende Militärs erzählen, es sei ein Ausfall auf unserer, der östlichen Seite, gemacht; das unregelmäßige Schießen spricht dafür; die Truppen in Courcelles sind vorgerückt. Gestern wurde Metz beschossen, worauf es brannte.

**Grandpre**, 30. Aug. Das Dorf Boncq zwischen Bouziers und Utigny (südöstlich von Rehel) von franz. Infanterie, namentlich Turkos, besetzt, hoch und stark gelegen, wurde gestern von zwei abgesehenen Husaren Schwadronen erürrt und die Besatzung gefangen genommen. Drei Garde-Mann brachten Abends 2 Generalstabsoffiziere Mac Mahons als Gefangene ein.

**Beil Dampierre**, 27. August. Gestern war unser (württemb.) Hauptquartier noch in Sermälze (an der Straße von Barle Duc nach Vitry). Heute wurde plötzlich die Direction nach Chalons aufgegeben und nach Norden hierher (Straße nach Meneshould) marschirt, weil die franz. Armee, die von Chalons nach Reims sich gezogen, von Reims zum Entsat der in Metz eingeschlossenen Armee heranrückt; vielleicht heute Nacht noch Vormarsch und baldiger Entscheidungskampf, was jedenfalls günstiger, als wenn die Reims-Armee sich auf Paris zurückzöge.

**Brüssel**, 30. Aug. Der Independance zufolge ist das Hauptquartier Mac Mahons zu Sedan, wofelbst auch Napoleon mit Sohn sich befinden soll.

30. August. Das Echo du Parlament meldet aus Bouillon (belgischer Grenzort) vom 29.: Der kaiserliche Prinz sei in Sedan (kaum 2 Meilen von Bouillon) eingetroffen; auch der Kaiser werde dort erwartet. Preussische Mannen Co nennt der Schrecken der Franzosen längst alle deutschen Reiter) zeigten sich in Mouzon, 3 Meilen südöstlich von Sedan (zwischen Stenay und Sedan auf der Straße Verdun-Sedan).

Unweit Rixhöft bei **Danzig** landeten am Mittwoch einige Mannschaften von der königlichen Flotte in einem Boote und machten Einkäufe an Butter und Eiern. Sie bezahlten die Gegenstände baar und zwar das Pfund Butter mit 12 Sgr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

**Nr. 105.** Dienstag den 6. September 1870.

## Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. I. im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
Schorndorf.	2. Sept. 1870.	<b>J. C. Schmid,</b> Hauptniederlassung: Haubersbromm.	<b>Johann Christian Schmid,</b> Kaufmann in Haubersbromm.	
etc.	etc.	Die Firma „Gustav Groß“ des Gustav Groß, Kaufmanns in Haubersbromm ist erloschen.		

J. B. J.-Aff. Herrschner, St.-B.

## Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
Schorndorf.	2. Sept. 1870.	<b>C. d'Ambly &amp; Co.,</b> Hauptniederlassung Schorndorf; Zweigniederlassung Stuttgart.	Offene Handelsgesellschaft zum Zwecke der Knopffabrikation seit 1. Juli 1870. Gesellschafter: <b>Carl d'Ambly</b> , Fabrikant in Stuttgart, <b>Paul Georgii</b> , Fabrikant daselbst.	Prokurist: <b>Theodor Duisberg</b> in Stuttgart.

J. B. J.-Aff. Herrschner, St.-B.



### Schorndorf. Bezirks-Sanitätsverein.

Der Verein ist nunmehr in der Lage an die im Felde stehenden Soldaten Leibweisszeug, Flanelen, Unterleibchen und Leibbinden in beschränkten Maassen zu befördern.

Die Angehörigen derselben werden daher eingeladen, das was sie an solchen Gegenständen absenden wollen, am nächsten Donnerstag und Montag je Nachmittags von 2 Uhr an auf das hiesige Rathhaus zu bringen.

Die Sendung für einen Soldaten ist jedoch auf 2 Hemden, 1 Unterleibchen, 1 Leibbinde, 1 Paar Unterhosen und 2 Paar Socken, sowie eine kleine Partie Cigarren oder Tabak, beschränkt; die Gegenstände müssen offen übergeben und der Name des Soldaten, sowie das Regiment (resp. Abtheilung) und die Compagnie genau bezeichnet werden.

Für solche, welche für ihre Angehörigen im Felde die oben genannten Gegenstände nicht aufbringen können, wird der Verein das Nothwendigste beschaffen und wolle sich in dieser Beziehung, unter Beibringung von Bedürftigkeits-Zeugnissen, an die Unterzeichneten wenden.

Die Herren Geistlichen und Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

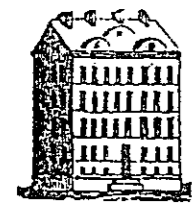
Den 5. Sept. 1870.

Vereinsvorstand:  
Schindler, Brackenhauer.

### Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Das in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen

Philipp Friedrich Baumann, Tuchmachers v. hier, vorhandene Wohnhaus ist nun zu 1100 fl. angekauft, und kommt nächsten



Montag den 12. d. M. Nachmitt. 2 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum letztenmal zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 5. Sept. 1870.

Stadtschultheissenamt.  
Frasch.

Schorndorf. 11 Brtl. schönes

### Dehmdgras

auf der Erlen hat im Auftrag zu verkaufen

Straub, Bäcker.

Schorndorf.

### Das Dehmdgras

von ca. 1/2 Mrg. Garten verkauft  
Rathel, Büchsenmacher.

Schorndorf.

3 Viertel schönes

### Dehmdgras

verkauft  
Kübler Schmelzer.

Schorndorf.

### Das Dehmdgras

von 6 Brtl. Wiesen verkauft  
Rife Gabler.

Schorndorf.

### Das Dehmdgras

von 2 Mrg. Wiesen verkauft  
Stumpp's Wittve.

3 dreieimrige neue

### Fässer

sowie ein altes verkauft  
Mittwoch Vorm. 10 Uhr

Obige.



### Auswanderern nach Amerika

kann auch während des Krieges ganz sichere Dampfschiff-Gelegenheit verschaffen




der Agent:  
**A. F. Widmann.**

Schorndorf.

### Hüte.

Von einer auswärtigen Fabrik wurde mir der Verkauf von **Hüten in Seide** und andern **Modestoffen** übertragen, und empfehle solche von fl. 1. 48. bis fl. 3. pr. Stück, die **feinsten Herrenhüte**, Knabenhüte von fl. 1. 18. an. Zugleich bringe ich meine Filz- und Seidenhüte, **eigenes Fabrikat**, in empfehlende Erinnerung.

**G. Sigel, Hutmacher**  
am Bahnhof.

Schorndorf.

### Das Dehmdgras

von 1/2 Baumgarten bei ihrer Fabrik haben zu verkaufen

Gebr. Gabler.

Winterbach.

### Dehmdgras-Verkauf.

Ich verkaufe am nächsten

**Mittwoch Mittags 12 Uhr**

das Dehmdgras von ca. 9 Brtl. Wiesen.  
Schultheiß Seyfried.

Schorndorf.

Einen kräftigen jungen Menschen

nimmt  
in die Lehre  
Stumpp, Schmied.

**Fahnen aller Länder & Völker**  
Bonner Fahnenfabrik  
in Bonn a. Rh.

Schorndorf.

Einen Morgen sehr schönen

### hohen Klee

am Ziegelgraben hat zu verkaufen

Bäcker Ankele.

Weiler.

Ich habe eine **Wolspresse**, zwei neue **Rübmühlen** u. drei neue **Pflüge** zu verkaufen.

Mayer, Hammerschmied.

Bahnwärter Bittner hat 100 St. **Haberstroh** und 1 **Läufer Schwein** zu verkaufen.

### Das Neue Blatt Nr. 38

Vierteljährlich nur 12 1/2 Sgr. ist soeben eingetroffen und enthält:

„Die Ursachen des Krieges.“ — „Phantastische Aus dem Tagebuche eines optimistischen Landwehmannes.“ — „In einem berliner Lokal-Comité zur Pflege unserer Verwundeten.“ Von Albert Hoffbad. — „Die Deutschen in England und der Krieg.“ Von Alfred Wegel. — „Mademoiselle.“ Von Ernst Wolmar. — „Soweit die deutsche Zunge klingt.“ Briefe aus dem Elsass. Von Franz Freydanck. — „Alerlei.“ Zu unseren Bildern. „Correspondenz.“

Illustrationen:

König Wilhelm.  
„Das Neueste vom Kriegsschauplatz“ Napoleon im Bidouac zu Pourmelons. Bonnet Willaumez.  
Plan von Strassburg und Umgegend.

Preis einer einzelnen Nummer **nur 1 Sgr.**

Mit No. 40 beginnt ein **neues Quartal.**

Das Neue Blatt ist das billigste Blatt.

## I. Serie der Geld-Lotterie des „König Wilhelm-Vereins“

zum Besten der mobilen Armee und deren Angehörigen“

mit Hauptgewinnen von **15.000, 5000, 3000 Thaler** u. s. w.

**Ganze Loose à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr.**

können durch Vermittelung der **Expedition dieses Blattes** oder vom Unterzeichneten, am einfachsten mit Benutzung einer **Post-Anweisung**, bezogen werden. Der voraussichtlich starken Betheiligung wegen, werden Bestellungen **baldest** erbeten. Die Gewinnliste wird s. Zeit in der Expedition d. Bl., wo auch der Verloosungs-Plan eingesehen werden kann, zur Einsicht ausliegen.

**Ph. Salomon, General-Agent,**  
Berlin, Wallnertheater Str. 14.

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestrasse 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Eine hartholzzerne Kinderbettlade mit Matratze hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

### Tagesneuigkeiten.

**Stuttgart**, 3. Sept. Nachts. In der heutigen massenhaft besuchten Volksversammlung herrschte begeisterte Stimmung. Es wurden einstimmig Resolutionen angenommen, deren wesentlicher Inhalt lautet:

- 1) das deutsche Volk weist jeden Vermittlungs- oder Einmischungsversuch der neutralen Mächte beim Friedensschluß zurück.
- 2) Die Wiedergewinnung von Elsass und Lothringen ist für das deutsche Reich die einzige Bürgschaft gegen die französischen Ge-lüste, sie ist der Nationalpreis des nationalen Kampfes, des Sieges.
- 3) Durch den Beitritt der süddeutschen Staaten und gleichzeitige Erwerbung der lange verlorenen deutschen Länder muß der Nordbund ein deutscher Bundesstaat werden.

Ein einziges Volk, ein Heer, ein Reichstag, ein deutsches Staatswesen ist für Deutschland und Europa die Gewähr dauernten sichern Friedens. Eine Adresse an den König ist mit vorstehenden Resolutionen im Wesentlichen identisch.

**Saarbrücken**, 31. Aug. Der als Parlamentär nach Verdün geforderte Premierlieutenant Schimpf ist mit Flintenschüsse empfangen worden, wodurch der begleitende Trompeter verwundet wurde.

**Bom Oberrhein**, 30. August. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. galt es, der Festung Strassburg die Schloßen zu zerstören, welche das Wasser in den Gräben zum Stauen brachten. Für das Unternehmen waren je 1000 Thlr. an 5 Mann als Preis geboten worden, und siehe, 5 badische Pioniere haben es übernommen und glücklich ausgeführt, ohne dabei verwundet zu werden, die Gräben sind dadurch trocken gelegt worden, und so ist der Sturm erleichtert.

**Kork**, 31. Aug. Gestern war ein größerer und langdauernder Brand in der Gegend der Vorstadt Ruprechtsau in Strassburg. In dieser Vorstadt fanden bedeutende industrielle Etablissements, welche bei Beginn der Belagerung von den Franzosen in Brand geschossen und auf den Grund niedergebrannt wurden. Ich führe hievon namentlich die auch in Württemberg wohlbekannte große Wagner'sche Tuchfabrik an.

**Stettin**, 1. Sept. Eine heute Morgen unter dem Vorstich des Oberbürgermeisters Burscher abgehaltene Versammlung von Bürgern aus allen Parteien und Ständen beschloß einmütig eine Kundgebung gegen die Einmischungs-lüste des Auslandes im Sinne der Berliner Adresse an den König.

**Haderborn**, 26. Aug. Hier fand vorletzten Sonntag ein großer Standal statt. Veranlassung hiezu gab eine Predigt des Pfarrers Schum in der Jesuitenkirche; er sagte u. A.: Es sei Sünde und zehle Höllenqualen nach sich für denjenigen, der nicht die Dogmen des h. Stuhls anerkenne, das Seelenheil verliere aber derjenige, der Preußen im Kriege unterstütze, denn dadurch werde dem „Protestantismus Thüre und Thor geöffnet“. Das in der

Kirche anwesende Publikum ließ den Redner nicht fortsetzen und rief: „Nieder mit den Jesuiten!“ Der Karm verplante sich auf die Straße, und der Standal ging los. Die aufgeregte Menge wollte die Kirche und das Kloster stürmen, und erst nach 2 Stunden gelang es dem Militär, die Ruhe wieder herzustellen. Auf Befehl des Kommandirenden sollte der Pfarrer verhaftet werden, aber dieser hatte mittlerweile mit seinen Kollegen das Weite gesucht.

**Wien**, 31. Aug. Dem Vernehmen nach hat England abgemalt — zum zweitenmal — in Paris sondirt, inwiefern man dort geneigt sein würde einen etwa von Preußen zu erlangenden längeren Waffenstillstand zu acceptiren. Die Antwort ist, unter dankender Anerkennung übrigens einer Initiative von der man überzeugt ist daß sie nur der weisengünstigsten Erwägung entspringen, unbedingt ablehnend ausgefallen.

**Brüssel**, 1. Sept. Der Kaiser verlangte von Mac Mahon 30,000 Mann zur Deckung des kaiserl. Prinzen, der sich in Avesnes aufhält. Der Marschall soll dies abgelehnt haben. — Aus Paris wird gemeldet, zufolge Entschlusses der Kaiserin, die Hauptstadt nicht zu verlassen, habe das diplomatische Corps beschlossen, in Paris zu bleiben. Die Demolirung der im Festungsrayon gelegenen Baulichkeiten ist nahezu beendet.

**Brüssel**, 3. Sept. Die Anzahl der bei Sedan gefangenen Franzosen beträgt 80,000. Die Schlacht begann vorgestern um 4 Uhr Morgens unter den Mauern Sedans, wurde gegen 2 Uhr Mittags unterbrochen, um 3 Uhr wieder aufgenommen und um 5 Uhr beendet. Mac Mahon war abstaun zurückgeworfen und von 250,000 Preußen eingeschlossen. Am 6 Uhr kam ein Etablisement als Parlamentär an, später Generaladjutant Nelle. Preußen verlangte Uebergabe auf Gnade und Ungnade. Plötzlich riefen die Soldaten: „Der Kaiser ist da!“ Zugleich kam ein eigenhändiger Brief des Kaisers, in welchem er sagte: da ihm nicht gelungen zu sterben, so lege er seinen Regen in die Hände des Königs. Eine Viertelstunde später spielte die preussische Musik. Zuminster Enthusiasmus. Der Kaiser kam gestern in Begleitung mehrerer Generale in das preussische Hauptquartier.

— 3. Sept. Der kaiserliche Prinz ist in Chimay (Stadt mit 3000 Einwohnern) in der belgischen Provinz Hennegau eingetroffen und im Schlosse des Fürsten von Chimay abgestiegen. Die Zahl der nach Belgien übergetretenen Franzosen erreichte gestern etwa 10,000. Alle legten die Waffen nieder und werden vorläufig nach Namur geschafft; mit ihnen 400 Artilleriefahrzeuge, 1200 Pferde und 2 Geschütze.

— 4. Sept. Aus Paris vom Samstag Abend verbürgt die Indep. Belg. daß die gegenwärtigen Machthaber nicht einmal der Kaiserin, geschweige dem Publikum die schweren Ereignisse vom Freitag mitzuthellen für gut fanden.

**Florenz**, 31. Aug. Prinz Napoleon befindet sich noch immer hier. (Weit von dannen, ist gut vor dem Schuß.)



Wir können nicht umhin, einem der verbreitetsten Blätter Frankreichs, dem "Figaro", folgenden von A. Millaud geschriebenen Artikel zu entnehmen:

Nach fünfzig Jahren werden diejenigen, die die Kriegsgeschichte von 1870 lesen, sehr staunen. Man glaubte bisher und die Tagesblätter sagten es oft genug seit einem Monat, die Preußen haben ihren Feldzug unternommen, um die Einheit Deutschlands zu sichern und das deutsche Reich wieder herzustellen, die Herrschaft Karls V. wieder zu erobern und vor Allem, um den Hochmuth und die Macht Frankreichs zu vermindern. Man rüßte sich, keines tiefen Gefühls hat Preußen veranlaßt, in unser Gebiet einzubrechen. Nicht die deutsche Einheit oder der Ehrgeiz hat sie von daheim fortgetrieben, sondern der Hunger, das Elend! Wie die hungerigen Wölfe, welche den Geruch des vollen Pferches wittern, sind sie auf unsere Güter losgestürzt. Da sie in einem gottverlassenen, öden, ungesunden, wilden Lande leben und unfähig sind, den Boden zu bearbeiten, und zu unverständlich, die Kapitalien und das Getreide aus dem Ausland durch Geist, Arbeit, Kunst und Industrie an sich zu ziehen, so wollten sie es durch den Diebstahl. Sie sagten sich: Wir haben keine Stiefel, die Franzosen haben solche; wir haben kein Brod, kein Fleisch, keine Cigarren, keine schönen Künste (gute Ideenverbindung!), keine Industrie, keinen Handel. Wir sind zu dümm, das Alles zu erlangen. Wir wollen es stehlen! Und so haben sie sich auf uns gestürzt. Diese schändlichsten Wästhwürfe, diese gärrigsten Mißkräuter und Säuer, kommen an eine Stadt heran, schnüffeln die Luft ein und schreien: "Da riecht's nach frischem Fleisch!" Sie drängen hinein und fordern Brod und Fleisch. Was kann man machen? Sie haben nichts und wir haben es! Und während in Berlin Tausende von Unglücklichen die Straßen durchziehen, Brod verlangen und Bismarck die Fenstercheiben einwerfen, der ihnen zuruft: "In Preußen gib's kein Brod, stehle's Euch in Frankreich!" — kommen ihre Wänder und fordern in Massen mit der Energie des Hungers und der Verzweiflung mit Kolbenstößen von uns ein Almosen! Schaut sie nur an! Sie zögerten auf Paris zu marschiren. Sie hatten keine Hilfsmittel mehr, da sie selbst keine besaßen und die durchgezogenen schönen französischen Länder ausgezogen hatten. Man hatte in Berlin den Versuch eines Anlehens gemacht. Die mühselig geschwizten Thaler machten nicht die Hälfte der verlangten Summe aus. Da tönt plötzlich ein Geschrei: "in Paris hat man eine Anleihe gemacht, die am gleichen Tage gedeckt war." "Auf nach Paris!" schrien sie, "Paris hat Gold! Vorwärts, deutsche Piraten, Korsaren, Banditen und Diebe! Plündern wir dieses Geld, das wir anders nicht gewinnen können!" Und so marschiren sie, getrieben von jener Hast, welche von der Noth und dem Hunger kommt und welche an den Muth der Räuber erinnert, die im Begriff sind, eine Postkasse anzufallen. Aber Frankreich, welches schlafend sich von diesem Geschmeiß anfreßen ließ, erwacht nun an dessen Stichen und wird mit einem stolzen Schnauben seiner Mäster diese wüßhich-gefräßigen und foh-artig-zudringlichen Schmarozerbtiere abschütteln. — Wer lacht da?

Paris, 1. Sept. Die Amts. meldet: Der Kriegsminister befaß, daß 100,000 Mobilgarden aus den Departements nach Paris marschiren, um an der Vertheidigung der Hauptstadt theilzunehmen.

Paris, 2. Sept. (über Brüssel). Die Demoralisation ist unbeschreiblich, die Lage der Fremden peinlichst, die gesammten Morgenblätter setzen die allergemeinsten Nichtswürdigkeiten über den Geisteszustand des Königs von Preußen und Mac Mahons Siege (!) fort. Die Regierung schweigt.

**Kriegschauplatz.**

Die Korrespondenzen der franzöf. Blätter von dem Kriegschauplatz gehen bis zum 28. Aug. Sie bereiten auf ten Zusammenstoß Mac Mahons mit den deutschen Heeren vor, der an den zwei nächsten wirklich erfolgte, und verkündigten zum Voraus, daß dieser Zusammenstoß entscheidend sein werde. Natürlich tragen sie dabei die größte Siegeszuversicht zur Schau. Jannerod, der Korresp. des Temps, schreibt aus Charleville den 28. August: "Mac Mahon hat sich in der Umgegend von Vouziers aufgestellt. Hier werden Lokale hergerichtet, um Verwundete aufzunehmen, und in Sedan haben die internationalen Ambulanzen alle Transportmittel requirirt. Das sind sichere Anzeichen einer bevorstehenden Aktion. In dem

Städtchen Montoy sind bereits preussische Patrouillen erschienen. Schon gestern soll es zu Reitergefechten gekommen sein, und dieser Morgen heißt es, daß die ganze Armee Mac Mahons in Stellung ist, um eine Schlacht anzubieten oder anzunehmen. Seit der Nacht kiest übrigens ein unaufhörlicher Regen herab, der die Dinge noch verzögern könnte. — N. S. Mac Mahon ist sehr stark durch Zahl und Stellung; er hat zahlreiche Artillerie; ein tüchtiger Erfolg würde den Dingen mit einmal ein anderes Gesicht geben. Es ist unglaublich, mit welcher Schnelligkeit man von der Wüthlosigkeit für Hoffnung übergeht. Uebrigens kommen heute keine Eisenbahnzüge mehr an. Der Feind soll in Reihel sich befinden. So eben heißt es, Vouziers sei von der französischen Armee aufgegeben und die Preußen dort angekommen. Ganz Vouziers ist hier geflohen." Der Korrespondent des Constitutionnel zweifelt gar nicht daran, daß es Mac Mahon gelingen werde, Bazaine zu entsetzen. Er schreibt aus Reims vom 26. Aug.: Ist Bazaine befreit, was hoffentlich bald der Fall ist, und Steinweg vernichtet, was die Folge von Bazaine's Befreiung sein wird, so ist die Lage gänzlich zu unsern Gunsten verändert. Verhindern, daß die Armees des Prinzen Friedrich Karl vor Paris kommt, dürfte schwierig sein, aber man braucht darüber nicht zu erschrecken. Jetzt, da der ursprüngliche Plan Bazaine's gänzlich umgestaltet ist, kann man nichts Besseres wünschen, als daß die Preußen alle gegen Paris strömen. Hier, mit Hilfe der Pariser, die zeigen müssen, daß sie in Wahrheit die Bewohner der Hauptstadt der zivilisirten Welt sind, und wenn es Mac Mahon gelingt, Bazaine loszumachen, wird kein einziger Preusse den Bajonetten unserer Soldaten und Bürger entriehen. Und vom 27. setzt derselbe Sanguiniker hinzu: "In wenigen Tagen wird es zu zwei riesenhaften Zusammenstößen kommen: der eine zwischen Bazaine und dem Prinzen Friedrich Karl in der Umgegend von Verdun oder Metz, der andere zwischen Mac Mahon und Steinweg in der Umgegend von Montmedy. Sind sie uns günstig, so werden die Preußen, welche unsere Waffen noch übrig gelassen haben, gut daran thun, in schleunigster Eile nach der Grenze sich zurückzugeben, wofern ihnen ihr Leben lieb ist; fallen sie ungünstig für uns aus, so werden wir unter den Mauern der Hauptstadt unser Werk vollbringen. Sieht man den wunderbaren Aufschwung der Nation, den Willen eines Jeden, zu siegen oder zu sterben, so kann man am schließlichen Ausgang nicht zweifeln." — Kläglich ist, was der Korrespondent des Temps von den Irrfahrten des kaiserl. Prinzen berichtet. "Der Prinz ist", schreibt er von Metz den 28. Aug. "gestern Morgen hier eingetroffen und heute Morgen wieder auf dem Wege nach Sedan abgereist. Es ist zum Erbarmen, das traurige und ermüdete Kind herumzuführen zu sehen mit seiner Begleitung von Dienern und Hundertgardien und mit den mageren Hoobrufen einer unwissenden, neugierig sich herzutragenden Bevölkerung, in welcher sich der gewohnte offizielle Respekt mit ganz anderen Empfindungen zu streiten beginnt." Nach einer Brüsseler Depesche befand sich der Prinz am 30. Aug. in Avesne im Nord-Dep., scheint aber von da wieder nach Sedan gebracht worden zu sein.

In der Schlacht von Metz hatten die Soldaten des 43. Regiments, zu einigem Schutz gegen den permanenten feindlichen Kugelhagel, ihre Tornister auf die Brust geschnallt. Nach der Schlacht überzeugten sich gar Viele, wie sie dadurch am Leben erhalten waren, denn sie nahmen eine nicht geringe Anzahl von Kugeln heraus, die statt in die Brust ins Kalbsfell gefahren waren.

Ein Korrespondent der Nordd. A. Z., Kombattant, bestätigt die Angaben über die von den Turkos verübten Grausamkeiten. Er selbst sah einen Mann vom 87. Regiment, dem die Turkos beide Augen ausgestochen hatten, einen Jäger (Bayer), dem die Zunge von diesen Barbaren abgeschnitten war, und viele andere Soldaten, denen die Turkos die Hände abgehauen hatten.

Aus Frankfurt wird eine lustige Anekdote über einen ganz dunkelbraunen Turko erzählt: Derselbe wurde von einem Herrn französisch angeredet, gab aber sofort in dem reinsten sächsischen Dialect zur Antwort: "D, mein kuestes Härchen, ich bin froh, daß ich aus der Schweinerei fort bin. Gott Strambach, ich bin gesprungen, daß mer beide Beene noch wehe thun. — Das sind mitunter die gefährdeten Turkos."

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 106.

Donnerstag den 8. September

1870.

## Bekanntmachungen.

Das Ministerium des Innern an sämmtliche Oberämter.

In Vollziehung des Gesetzes vom 26. Juli d. J., betreffend die Bestreitung des Aufwands für außerordentliche Militärbedürfnisse (Reg.-Bl. S. 349), hat der ständische Ausschuß mit Zustimmung des Kgl. Finanz-Ministeriums beschlossen, verzinsliche Kassenscheine, vorerst in der Summe von 3 Millionen Gulden auszugeben.

Unter Bezugnahme auf die durch den Staats-Anzeiger veröffentlichte Bekanntmachung vom 22. d. M. wird dem K. Oberamte in Beziehung auf diese Kassenscheine Nachstehendes eröffnet:

- 1) Die auf 25 fl. lautenden mit 4 1/2 % dem Jahr nach verzinslichen Kassenscheine sind von den Kassämtern des Staats nach ihrem auf der Rückseite bemerkten Zahlungswerthe in Zahlung anzunehmen und in Zahlung zu geben; ihr Zahlungswerth ist bis 31. August d. J. 25 fl., vom 1. bis 14. September d. J. einschließlich 25 fl. 3 fr. u. i. f.
- Die Erhöhung des Zahlungswerths entspricht dem Zinszuwachs für je 1/2 Monat, es ist aber, wenn z. B. ein Kassenschein am 10. September d. J. angenommen oder ausgegeben wird, kein Zinsratum zu berechnen, sondern er gilt (am 10. September) 25 fl. 3 fr.
- Die Kassenscheine haben keinen Zwangskurs.
- Die Kassenscheine brauchen von den Kassämtern des Staats gegen andere Zahlungsmittel nicht umgewechselt zu werden; wegen ihrer Einlösung auf den 15. August 1871 werden später nähere Bestimmungen erlassen werden.

Da der Zahlungswerth der Kassenscheine halbmonatlich um 3 fr. steigt, so wird es vorkommen, daß sie von den Kassämtern zu einem höheren Werthe in Zahlung gegeben werden, als sie eingenommen wurden. Der Mehrwerth ist Zins-Ertrag, der für die Amtskasse in Einnahme zu verrechnen ist.

Zu diesem Behufe sind von den Kassämtern des Staats je am Abend des 14. und des letzten Tags eines Monats die in der Amtskasse vorhandenen Kassenscheine nachzuzählen und für jeden Schein 3 fr. Zins in Einnahme zu stellen.

Bei Kassämtern, denen Kontrolleure (Buchhalter) beigegeben sind, hat die Nachzählung der in der Amtskasse befindlichen Kassenscheine unter Mitwirkung der Kontrolleure zu geschehen, welche den Erfund im Kassentagbuch zu beurkunden haben.

Nach den Erfahrungen in anderen Ländern haben verzinsliche Kassenscheine als brauchbare und zweckmäßige Zahlungs- und Umlaufsmittel sich bewährt, es werden daher die Kassenscheine des Staats sich bemühen, zu Befriedigung etwaiger Vorurtheile gegen dieselben.

Das K. Oberamt hat sich hienach bezüglich der Sportelkasse des Oberamts zu achten und die Kassenscheine der Amtskorporationen, Gemeinden und Stiftungen hievon in Kenntniß zu setzen.

Stuttgart, den 26. August 1870.  
Den Ortsbehörden wird vorstehender Erlaß zur Kenntniß gebracht.

Schorndorf, 5. September 1870.

Schurien.

Königl. Oberamt.  
Schindler.

## Schorndorf. An die Orts-Vorsteher.

Auf den 24. d. M. hat das Oberamt der K. Kreisregierung über die Erledigung der bei der letzten Amtsübergabe rückständig gefundenen Ruggerrichts-Recess Nachweis zu geben.

Es werden daher die Ortsvorsteher, welche die Erledigung der letzten Ruggerrichts-Recess noch nicht nachgewiesen haben, aufgefordert, diesen Nachweis unter Einsendung des Ruggerrichts-Recessbuchs in Bälde zu liefern.

Den 7. September 1870.

K. Oberamt. Schindler.

Revier Thomashardt.

## Holz-Verkauf.

Am Freitag den 9. d.

aus Geiger, Sumpfelesberg, Ebene: 39 Kl. Brennholz (darunter 14 Kl. gesunde Buchene Scheiter und 14 Kl. do. Prügel), 1975 Wellen, 5 Klafter Stockholz im Boden.



Am Samstag den 10. d.

aus Rappenhau, Lohbach, Gaishalde, Eßlingerberg: 10 Kl. gesunde Buchene Scheiter und Prügel, 1500 Wellen, 1 Klafter Stockholz im Boden. Je um 9 Uhr, am 9. oben am alten Geiger, am 10. beim Rappenhau oben am Baierecker Fußweg. Schorndorf, 1. Sept. 1870. Königl. Forstamt. Fischbach.

Revier Adelberg.

## Holz-Verkauf.

Am Montag den 12. d.

aus Lerchengarten und Bahnrain bei Oberberken: 45 Stämme Langholz mit 2196 C. I. Cl., 292 C. II. bis IV. Cl., 14 Sägfloße 756 C. I. Cl., 231 C. II. Cl., 1452 C. Ausschuß, 22 Kl. meist Ausschußholz. Um 9 Uhr am Lerchengarten. Schorndorf den 3. Sept. 1870. Königl. Forstamt. Fischbach.

